

Antisemitismus im Zensurkübel

Am 1. Februar reichte Samuel Althof im Namen der Organisation Aktion Kinder des Holocaust (AKdH) eine Strafanzeige gegen Indymedia-Schweiz ein. Die Diskussion um antisemitische Inhalte auf der Website der autonomen GlobalisierungsgegnerInnen hat damit erstmals eine juristische Komponente erfahren. Seit Monaten waren auf den verschiedenen Websites des weltweit tätigen Indymedia-Netzwerks Postings mit antisemitischen Inhalten zu lesen.

Insbesondere die Zeichnungen des brasilianischen Karikaturisten Latuff, der zuletzt eine Zeichnung mit einem jüdischen Jungen in einem NS-Ghetto dargestellt hatte, der in einer Sprechblase bekannte, Palästinenser zu sein, hatten immer wieder zur Kritik an Indymedia geführt.

Das Problem hat letztlich mit der Struktur von Indymedia also "offenes" Medienprojekt zu tun. Das in den USA entstandene Projekt hat immer auf die "free speech" der US-Linken großen Wert gelegt und als wichtigstes Veröffentlichungsprinzip das System der "open postings" eingeführt. Indymedia Österreich etwa besteht in seinem Selbstverständnis auf einen "generell offenen und transparenten Zugang, wodurch Indymedia Austria zu einer Plattform für all jene kritischen Meinungen wird, die in den zunehmend vereinheitlichten und monopolisierten Mainstream-Medien keinen Platz mehr finden." Dazu zählten in den letzten Monaten nicht nur linke antisemitische mails, sondern auch Propaganda islamistischer Gruppen und religiöser FanatikerInnen. Alle Inhalte können unzensuriert auf der Website abgeladen werden. Erst nachträglich ist es möglich diese nach begründeten Protesten anderer UserInnen wieder hinauszulöschen. Dies hat nicht nur eine Dauerbeschäftigung antisemitismuskritischer Linker zur Folge, sondern auch die Möglichkeit antisemitische Postings stunden- oder gar tagelang auf der Website abzurufen, ehe die Indymedia-RedakteurInnen davon überzeugt sind, daß diese gelöscht werden sollten.

In der Schweiz führte diese Vorgangsweise bereits im Herbst zu massiven Protesten einer Gruppe von Personen, die sich auch mit linkem Antisemitismus beschäftigt hatten. Als nach einem Cartoon von Latuff, der die in den Gehirnen von Antisemiten beliebte Mähr von der "jüdischen Dominanz" in Hollywood zum Inhalt hatte und nicht von der Website gelöscht wurde, am 3. Dezember ein neuer Artikel auf switzerland.indymedia.org gepostet wurde, der antisemitische Verschwörungstheorien verbreitete und den Holocaust als Erfindung der Jüdinnen und Juden bezeichnet, riß der Gruppe F.E.P.A. (Für einen progressiven Antikapitalismus) endgültig die Geduld. "Auch bei diesem von rechtsextremem und geschichtsrevisionistischem Gedankengut durchzogenen Artikel brauchte es einen ganzen Tag lang Anstrengung, ein Ultimatum mit Androhung einer Klage wegen Verstoss gegen das Antirassismogesetz, und einen persönlichen Besuch bis der Artikel wenigstens in den Zensurkübel gesteckt worden ist." so die F.E.P.A. in einer Erklärung die der kurzfristigen Lahmlegung der Website durch AktivistInnen der Gruppe folgte. Indymedia löschte aber auch nach dieser handfesten Kritik diese Beiträge nicht, sondern verschob sie nur in einen "Zensurkübel" in dem die Diskussionsforen, die die Kommentierung aller Indymedia-Artikel erlauben, weiterhin aktiv blieben und reichlich von AntisemitInnen zur Selbstbeweinung genützt wurden.

Genau dagegen richtete sich die Kritik der "Aktion Kinder des Holocaust", sie seit Jahren aktiv gegen antisemitische Propaganda kämpft. Schließlich wußte sich Samuel Althof, der

Sprecher der AKdH, nicht mehr anders gegen Indymedia zu helfen, als eine Anzeige nach dem Schweizer Antirassismugesetz gegen die MacherInnen von Indymedia-Schweiz einzubringen. Da die Schweiz - im Gegensatz zu Österreich - ein Antirassismugesetz besitzt nach dem auch immer wieder RechtsextremistInnen, RassistInnen und AntisemitInnen, darunter der Obmann des Schweizer Vereins gegen Tierfabriken, Erwin Kessler, verurteilt wurden, und der von der AKdH beanstandete Artikel von der offiziellen Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus bereits als "antisemitisch eingefärbt" beurteilt wurde, stehen die Chancen nicht schlecht, daß die Schweizer Behörden auch tatsächlich gegen Indymedia aktiv werden.

In den Diskussionsforen von Indymedia war die letzten Tage aber keinerlei Einsicht zu bemerken. (Linke) AntisemitInnen sahen sich in der Anzeige einer jüdischen Organisation nur in ihren Weltverschörungstheorien bestätigt, sahen Geheimdienste und Polizei hinter der AKdH und drohten "Verrätern" mit physischer Gewalt.

Thomas Schmidinger

Volksstimme, 15. 2. 2002